

## **Waldbegehung und öffentliche Sitzung des Gemeinderates am 11. November 2005**

Zu seiner „Waldsitzung“ traf sich der Gemeinderat wieder einmal außer der Reihe schon am Freitagnachmittag vorletzter Woche, um zusammen mit Forstdirektor Claus Cerny sowie dem hiesigen Revierleiter Andreas Fink eine Waldbegehung zu machen und anschließend über die Aufstellung des Betriebsplanes für das Forstwirtschaftsjahr 2006 zu beraten und zu beschließen. Mit von der Partie waren bei der diesjährigen Waldsitzung auch wieder die gemeindlichen Waldarbeiter.

### **1. Waldbegehung**

#### **Koppenhau**

Erstes Ziel des Waldbeganges war nach längerer Zeit wieder einmal der südliche Gemarkungsbereich und zwar der „Distrikt Koppenhau“. Dort wurde der Gemeinderat von den Forstleuten an zwei eigens eingerichteten Stationen zum einen ausführlich über die Waldbesitzverhältnisse auf der Wurmlinger Gemarkung und zum anderen über die Borkenkäfersituation 2005 informiert. Begrüßt und kurz vorgestellt wurde in dieser Runde auch Revierleiter Harald Rutha, der das Forstrevier Seitingen-Oberflacht und auf Wurmlinger Gemarkung im Bereich Koppenhau den Staatswald betreut und deshalb auch immer wieder Berührungspunkte zu Wurmlingen hat. Gerne gehört und mit Beifall aufgenommen wurde deshalb die Feststellung des Forstamtschef Cerny, dass beide Revierleiter sehr gut miteinander kooperieren und ihre Maßnahmen immer gemeinsam abstimmen.

Interessante Informationen gab es für die Anwesenden dann zu den Waldbesitzverhältnissen auf der Wurmlinger Gemarkung. So liegt Wurmlingen mit einer Bewaldungsfläche von 61 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 30 % bzw. dem Durchschnitt in Baden-Württemberg von 39 % und auch der Waldanteil von 0,17 ha/Einwohner ist vergleichsweise hoch. Interessant auch die Aufschlüsselung, dass von der gesamten Waldfläche von 967 ha rund 67 % im Eigentum der Gemeinde sind. Auf den Staatswald entfallen 12 %, auf den Kirchenwald 4 % und die Privatwaldbesitzer haben einen Anteil von 160 ha oder 17 %. Sehr positiv, so wurde von den Forstleuten in diesem Zusammenhang angemerkt, ist dabei die Tatsache, dass sich von diesen vielen teilweise auch kleineren Privatwaldbesitzern 106 Mitglieder in einer Forstbetriebsgemeinschaft zusammengeschlossen haben. Damit sind rund 64 % dieses Kleinprivatwaldes über diese Gemeinschaft organisiert, die z.B. den Verkauf und die Abrechnung von Privatholzverkäufen organisiert und durchführt, aber auch gemeinschaftliche Bestellungen z.B. von Forstpflanzen, Zaunmaterial usw. übernimmt sowie die Privatwaldbesitzer auch in allen anderen forstlichen Fragen berät und betreut.

Anhand des im dortigen Bereich anzutreffenden Waldbildes wurde dann schließlich noch eine Exkursion zum Thema naturnahe Waldwirtschaft am Beispiel der Weißtanne gemacht. Wie schon bei früheren Waldbegehungen immer wieder, so kam auch hier einmal mehr zum Ausdruck, dass das Ziel der modernen Forstwirtschaft möglichst stabile und gesunde Fichte / Tanne / Buchenmischwälder sein sollte, in der insbesondere die Weißtanne als stabile und relativ resistente Baumart eine wichtige Rolle spiele. Besonders wichtig, und darüber war man sich ebenfalls einmal mehr im Klaren, sei es deshalb, diese Baumart, die für das Schalenwild eine Leckerei und deshalb extrem verbissgefährdet ist, hiergegen auch ganz besonders zu schützen.



An einer 2. Station wurde dann die Problematik und die Waldschäden durch den Borkenkäfer erläutert. Dabei wurde deutlich, dass der Gemeindewald Wurmlingen in diesem Jahr insgesamt mit Käferholz noch recht glimpflich davon gekommen ist. Dennoch waren die Waldarbeiter ständig gefordert und konnten einen größeren Befall und weitere Schäden in erster Linie nur deshalb vermeiden, weil Sie sehr kurzfristig und zeitnah die befallenen Bäume sauber aufgearbeitet haben. Hier galt deshalb auch der Appell an die Privatwaldbesitzer, ihre Waldbestände ständig zu beobachten und zu kontrollieren und befallene Bäume unverzüglich aufzuarbeiten, um eine weitere Verbreitung des Borkenkäfers so möglichst einzudämmen.

## 2. Vollerntereinsatz in der Spitzwieshalde

Als weiteres Anschauungsobjekt wurde schließlich noch die vollmechanisierte Holzaufarbeitung mit Harvester und Forwarder ausgesucht. In der Spitzwieshalde konnte sich der Gemeinderat hier ein Bild von dieser sehr effizienten maschinellen Holzernte und Durchforstung machen und war sichtlich beeindruckt, mit welchem Tempo hier der Vollernter die vom Förster ausgezeichneten Bäume griff, umsägte, entastete und auf Länge sägte. „Das geht ja ratz fatz,“ so eine staunende Stimme aus dem Gemeinderat, dem auch die Waldarbeiter nur beipflichten konnten. „Bis ich mir die Fallrichtung für den Baum ausgesucht und überlegt habe“, so der Profi, „hat der Vollernter diesen längst am Boden und zersägt. Dass ein solcher Vollerntereinsatz mit derart großem und schweren Gerät natürlich auch seine Spuren hinterlässt, wurde dabei allerdings ebenso deutlich. Unterm Strich, so waren sich jedoch alle einig, ist der Einsatz solcher Maschinen mittlerweile nahezu unverzichtbar. Gerade eine Durchforstung in solch steilen Hanglagen ist nicht mehr nur mit eigenen Arbeitskräften betriebswirtschaftlich kaum mehr vertretbar, sondern für die Waldarbeiter auch kaum mehr zumutbar.

Mit diesen vielen Eindrücke der Waldbegehung und so mancherlei detaillierten Hintergrundinformationen zum Lebensraum und Wirtschaftsfaktor Wald ging es dann zurück in den Sitzungssaal des Rathauses, wo die Forstfachleute den Gemeinderat über den aktuellen Stand des Betriebsplanes 2005, sowie die Planung für das nächste Jahr vorstellten.

### 3. Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2006

Der Betriebsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2006 wurde wie in den Vorjahren wieder durch das Landratsamt Tuttlingen, Forstamt, erstellt und besteht aus dem Finanzplan und dem Naturalplan, der sich seinerseits in den Nutzungs- und den Kulturplan gliedert.

Vor deren Beratung wurde von Forstdirektor Cerny aber zunächst aber auf die aktuelle Situation des Waldzustands und die allgemeinen Lage der Forstwirtschaft eingegangen.

Danach leiden die Wälder und die Forstwirtschaft in Baden-Württemberg nach wie vor unter den Folgen von Orkan „Lothar“ und des „Jahrhundertsommers“ 2003. Der Waldzustandsbericht 2004 hat einen Anteil von 40 % deutlich geschädigter Waldfläche ausgewiesen. Noch nie, so Cerny, war es seit Beginn der Waldschadenbehebungen im Jahr 1983 um unseren Wald so schlecht bestellt, wie zum Zeitpunkt der Aufnahmen im vergangenen Jahr. Es bleibe zu hoffen, dass sich unsere Wälder in den zurückliegenden Monaten etwas erholen konnten und der diesjährige Waldzustandsbericht wieder besser ausfällt.

Witterungsbedingt und wegen des schlechten Gesundheitszustands der Bäume konnten sich insbesondere die holzbrütenden Borkenkäfer in den letzten Jahren in Massen vermehren und entsprechend große Schäden anrichten. Mit dieser Hypothek ist man in das laufende Forstwirtschaftsjahr 2005 gestartet.

Durch den für den Wald in diesem Jahr bislang günstigen Witterungsverlauf hat sich die Lage in weiten Teilen des Landes glücklicherweise etwas entspannt: Der lange und schneereiche Winter, das feuchte Frühjahr und der durchwachsene Sommer haben zu einer Verbesserung der Bodenfeuchtigkeit beigetragen und die Bäume widerstandsfähiger gemacht. Dennoch wurden in Baden-Württemberg insbesondere aufgrund regional massiven Käferbefalls (Landkreis Waldshut und Schwäbisch Hall, Ostalbkreis) bis zum jetzigen Zeitpunkt insgesamt wieder rund 2 Millionen Fm zufällige Nutzungen infolge Dürre und Käferbefall erfasst, was rund der Hälfte des Nadelholzeinschlags entspricht.

Im Landkreis Tuttlingen ist man mit derzeit rund 30.000 Fm Käferholzbefall (Vorjahresstand rund 50.000 Fm) bislang einigermäßen glimpflich davon gekommen. Dazu hat wohl der im Vergleich zu anderen Landesteilen günstigere Witterungsverlauf, aber sicherlich auch die konsequente Käferbekämpfung in den zurückliegenden Jahren beigetragen. Allerdings sind die Wälder im Albvorland und in der Baar wegen der besonderen Bodenverhältnisse und wegen des hohen Privatwaldanteils, auch heuer wieder deutlich stärker betroffen als die Bestände im Bereich der Schwäbischen Alb.

Ende Juni und Anfang Juli traten im Land örtliche heftige Unwetter auf, bei denen es auch im Landkreis Tuttlingen örtlich begrenzt zu nennenswerten Sturmschäden kam. Wurmlingen blieb auch hier weitestgehend verschont.

Dank einer insgesamt guten Holznachfrage konnte man trotz allem sowohl das planmäßig eingeschlagene, als auch das zufällig angefallene Holz zügig und zu stabilen Preisen absetzen. Dabei haben sich die mit unseren wichtigsten Abnehmern abgeschlossenen Lieferverträge und die zentrale Lieferkoordination gut bewährt. Auch die zersplitterten Kleinmengen aus dem Privatwald konnten auf diese Weise weitgehend reibungslos mitverkauft werden. Nachdem auch die Betriebskosten stabil gehalten werden konnten wird nach den heutigen Berechnungen für den Gemeindewald Wurmlingen ein positives Betriebsergebnis mit rd. 2.000 € erwartet. Allerdings lag der Planansatz 2005 in Höhe von 17.850 €

deutlich höher. Grund für diese Wenigereinnahmen ist im Wesentlichen die Tatsache, dass die Schätzungen bei den Durchforstungsmaßnahmen mit Vollerntereinsatz von einem deutlich höheren Stammholzanteil ausgegangen sind. Tatsächlich ergab die Holzernte jedoch überwiegend Schwachhölzer, was sich in geringeren Verkaufserlösen von rd. 10.000 € niederschlug. Weitere Gründe waren Wenigererlöse beim Käferholz, wobei dies nur vordergründig als Negativergebnis erscheint, da weniger Schadholz natürlich deutlich höhere Holzerlöse bei der späteren planmäßigen Nutzung bedeuten. Eine weitere Ergebnisverschlechterung verursachten darüber hinaus deutlich gestiegene Aufwendungen für die Beiträge an die Berufsgenossenschaft.

### **Ziele für das Forstwirtschaftsjahr 2006**

Im kommenden Jahr geht es dem Forstamt zum einen um die weitere konsequente Qualitätssicherung der Waldbewirtschaftung, zum anderen wird im monetären Bereich angesichts des hohen und aufwendigen Durchforstungsanteils und der Kulturpflege ein ausgeglichenes Betriebsergebnis mit einer schwarzen „Null“ angestrebt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt auch im kommenden Jahr der Borkenkäferentwicklung. Die Aufarbeitung von käferbefallenen Bäumen – also die Waldhygiene – hat Vorrang vor allem anderen.

Darüber hinaus will man in den letzten Jahren des 10-jährigen Forsteinrichtungszeitraums mit den geplanten und teilweise noch ausstehenden Pflege- und Durchforstungsmaßnahmen voran kommen. Besonderes Augenmerk gilt weiterhin der Entwicklung und zielgerichteten Pflege der Jungwüchse auf den „Lothar“-Sturmflächen, aber auch der Wiederbewaldung neu entstandener Kahlflächen infolge Sturm- und Käferschäden.

Die waldbaulichen Gegebenheiten und die Holzmarktlage rechtfertigen eine Einschlagsplanung in Höhe des regulären Hiebsatzes. Der Holzabsatz ist aus heutiger Sicht gesichert, beim Hauptsortiment, dem Fichten-/ Tannenstammholz zeichnet sich sogar eine gewisse Preiserhöhung in der Größenordnung von 2 - 3 € Fm ab, die bei der Erlösplanung entsprechend berücksichtigt wurden.

Im Gegensatz zu der vorsichtig optimistischen Einschätzung beim Nadelholz sind die Erwartungen beim Buchenstammholz eher gedämpft. Ein gewisser Ausgleich findet bei dieser Baumart durch die ungebrochen starke Nachfrage nach Buchenbrennholz statt. Hier ist es das Bestreben, mit Augenmaß den Preis angemessen anzupassen.

Vor diesem Hintergrund stehen die Planungen für das kommende Wirtschaftsjahr für den Gemeindewald Wurmlingen ebenfalls verhalten optimistisch. Vorgeschlagen wurde vom Forstamt, an den Zielen des Einschlags wie bei der Zwischenrevision mit 4.600 Fm weitestgehend festzuhalten und aufgrund der Marktlage insgesamt 4.860 Fm einzuschlagen. Die Nachhaltigkeit, so die Bestätigung von den Forstleuten auf konkrete Nachfrage aus den Reihen des Gemeinderates, sei auch bei dieser Menge noch eindeutig gegeben.

Die Schwerpunkte der Holzernte konzentrieren sich weit überwiegend auf die Distrikte XIII Mühlstein/Koppenhau mit rd. 1.250 Fm, verschiedene Hiebsorte im Distrikt I Edelknab/Pfingsteck mit rd. 1.280 Fm, Distrikt II Eichelacker/Kapf/Kapfhau mit rd. 1.230 Fm sowie weiteren Einschlägen im Bereich Spitzwieshalde und Laushalde. Ein ganz klarer und deutlicher Schwerpunkt liegt bei diesen Einschlägen mit 3.960 Fm in der Vornutzung. Auf die Hauptnutzung entfallen lediglich rd. 900 Fm. Im Segment der Vornutzung sind insgesamt 1.810 Fm für die Aufarbeitung durch Selbstwerber eingeplant und vorge-

sehen. Selbstverständlich bleibt eine marktgerechte Anpassung auch im Jahr 2006 notwendig..

Die Ausgaben und die Einnahmen wurden entsprechend dem geplanten Holzeinschlag kalkuliert. Wie ausgeführt, liegt der Schwerpunkt der Holzernte in der Vornutzung und lässt damit nur einen geringeren Preis erwarten. Andererseits stehen entsprechend dem 10-jährigen Forsteinrichtungszeitraum die Schwerpunkte bei der Pflege und bei den Durchforstungsmaßnahmen, was sich ebenfalls im Verwaltungshaushalt bemerkbar macht. Im An- und Vorbau ist auf einer Fläche von 5,1 ha die Pflanzung von 4.450 Bäumen vorgesehen. Dabei handelt es sich um 2.500 Erst- und 1.950 Nachpflanzungen. Die Baumarten verteilen sich dabei auf 150 Tannen, 2.450 Fichten, 1.000 Buchen und 850 Douglasien. Die Jungbestandspflege wird eine Fläche von 9,9 ha (Vorjahr 5,5 ha) umfassen.

Angesichts dieses umfassenden Kultur- und Durchforstungsanteils wird das Ergebnis für das Jahr 2006 lediglich mit einem kleinen Überschuss von rund 300 € kalkuliert.

Ausführlich wurde die vorgelegte Planung von den Gemeinderäten auch immer wieder zwischen den einzelnen Erläuterungen diskutiert und eigene Vorstellungen und Anregungen eingebracht. Zusammen mit den Forstleuten war man sich dabei einig, dass es wichtig und richtig ist, junge Baumbestände intensiv zu pflegen um so einen besseren und wertvollen Zuwachs im Starkholz zu erreichen. Ebenso einig war man sich abschließend über das vorgelegte Zahlenwerk und die geplanten Maßnahmen sowie den Holzeinschlag von 4.860 Fm. Einstimmig wurde deshalb dem Betriebsplan 2006 zugestimmt und wie vom Forstamt vorgelegt beschlossen.

Zum Schluss nutzte Bürgermeister Schellenberg die Gelegenheit, sich bei den Forstleuten zum einen für den interessanten Waldbegang, aber auch für das umfangreiche Planwerk zu bedanken. Sein besonderer Dank galt dabei Revierleiter Fink, der sich als neuer und junger Revierleiter nicht nur in kürzester Zeit und sehr gut in seine vielfältigen Aufgaben eingearbeitet, sondern seine Arbeit auch sehr engagiert und bestens mache. Dank und Anerkennung zollte er aber auch den Waldarbeitern, die mit ihrer nicht immer einfachen und un gefährlichen Arbeit ihren nicht unwesentlichen Anteil zu dem guten und schönen Waldzustand beitragen würden. Und dieser, so sein passendes Schlusswort, lasse sich nicht nur am betriebswirtschaftlichen Ergebnis bewerten und messen, sondern sei darüber hinaus aus auch ein ökologisch und durch seinen hohen Naherholungswert auch sozialer wichtiger und wertvoller Faktor.

Bei einem gemeinsamen Vesper mit Gemeinderat, Forstverwaltung und den Waldarbeitern fand diese Waldsitzung dann ihren gemütlichen Abschluss.